

Vortrag über die Gailach

Emil Meier spricht im Haus des Gastes - Unterstützung durch Bücherei-Team

Mörnsheim (eme) Einen Bildvortrag "Die Gailach - von der Quelle bis zur Mündung" hielt Emil Meier, Sammler von historischen Dokumenten und Bildern, im voll besetzten Saal des Gastes. Vorab begrüßten Bürgermeister Richard Mittl und Emil Meier die vielen Interessierten. Die Bücherei unterstützte die Veranstaltung und bot anschließend Essen und Getränke an.

"Ein Bild sagt mehr als tausend Worte", mit diesem Satz eröffnete Emil Meier seinen 90-minütigen Vortrag, der mit Karten, Fotos, Drohnenbildern und kurzen Videos bestückt war. Dabei bekamen die Gäste einen Überblick von der Entstehung der Region vor über 150 Millionen Jahren bis zur Bildung von Dolinen, also trichterförmigen Sinkhöhlen. Die Gailach ist aufgeteilt in die Obere Gailach ab der Quelle bis Warching, in die Mittlere von Warching bis Mühlheim und die Untere ab Mühlheim bis zur Mündung in die Altmühl, sagte Meier. Interessante Aufnahmen zeigte er vom Trockental im Sommer bis hin zum "dampfenden Bach" bei minus 17 Grad.

Die Obere Gailach vom geographischen Ursprung in Kreut, einem kleinen Ortsteil von Monheim, Kreis Donau-Ries in Schwaben, nimmt den Weg nach Warching zum Rückhaltebecken. Mit dem Beginn der Mittleren Gailach beginnt das Warchinger und Röglinger Trockental. In einer plombierten Doline verschwindet der Bach auf einer Länge von vier Kilometer im unterirdischen Karstsystem und tritt erst an der Mühlheimer Quelle,

die als Biotop ausgewiesen ist, zu Tage, wie der Vortragende erklärte. Bei verschiedenen Farbversuchen durch das Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt sei der Nachweis erbracht worden, dass nach ungefähr einem Tag das Wasser bei der Quelle in Mühlheim wieder austritt. Jedoch mache das nur ungefähr zehn Prozent der gesamten Schüttung aus, die bei Hochwasser bis zu 900 Liter je Sekunde betragen könne, und somit eine der stärksten Schüttungen in Bayern aufweise. Die anderen 90 Prozent des hervortretenden Wassers seien zwei bis sieben Jahre alt und kommen vom tiefen Karst aus dem Berg.

Die Untere Gailach, so Meier, beginne mit der Mühle am Ursprung der heutigen Schwamm-mühle. Sie sei die erste von insgesamt sechs Mühlen, die die Gailach einstmals antrieb. Über die alten Mühltechniken, die zum Teil in einigen Mühlgebäuden noch erhalten sind, bis zur neuen stromerzeugenden Wasserwalze, Turbine oder oberflächigem Wasserkraftwerk informierte Meier genauso wie über sämtliche in und am Wasser lebenden Tiere. Hier wurden die seltenen Arten der Wasseramsel und des Eisvogels genannt, ebenso wie die Vielfalt der kleinen und großen Fischarten.

Im Juli 1871 brach ein verheerendes Hochwasser über das Gailachtal herein, fuhr Meier fort, mündlich überliefert vom ersten Mühlheimer Lehrer Max Dorr, in dem Mühlheim und Mörnsheim über einen Meter unter Wasser standen und sämtliche Erntevor-

räte vernichtet wurden. Ein Schild in Mörnsheim zeigt den Wasserstand mit 1,40 m über der aktuellen Straßenhöhe auf. Auch auf den Lebensraum Bach ging Meier ein: Früher sei er für die Menschen im Gailachtal lebensnotwendig gewesen, heute diene er der Flora und Fauna, aber auch als Treffpunkt im Sommer für Kinder und Erwachsene. Der etwa 21 Kilometer lange Weg der Gailach mit einem Höhenunterschied von 121 Metern führt vom Ursprung in Schwaben bis nach Altendorf, Markt Mörnsheim in Oberbayern in die Altmühl. Von Vorchebach, Milheimer Bach, Mörnsheimer Forellenbach wurde der Name immer wieder geändert, bis sich um die Jahrhundertwende der Name Gailach durchgesetzt habe. Der Name bedeutet "Gail" - für wild und ungestüm dank der hohen Quellschüttung - und "Ach" ist ein altes Wort für Wasserlauf und Bach.



Seinen Vortrag bestückte Emil Meier mit Karten, Fotos und kurzen Videos.

Foto: Meier